

Hinweise für die Abfassung eines Essays

Vorbemerkung: Es gelten die einschlägigen Vorschriften der Studienordnungen!

I. Sinn eines Essays

Im Unterschied zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit, bei der es vor allem um die Berücksichtigung der wissenschaftlichen Diskussion geht, steht beim Essay stärker die **persönliche Auseinandersetzung** mit einer Thematik im Vordergrund. Ziel eines Essays ist die kritische Auseinandersetzung mit einer Position, einem Text oder einer These in weitgehend eigener Formulierung. Im Zusammenhang von Seminaren hat der Essay vor allem die Funktion der Auseinandersetzung mit einem im Seminar behandelten Text oder Autor. Die Anforderungen an den Ausweis von Belegen und Quellen sind deutlich geringer als bei einer Hausarbeit, ohne gänzlich zu entfallen. Der Essay lebt in erster Linie von der Plausibilität der formulierten Argumente selbst und greift stärker auf Alltags- oder Allgemeinwissen zurück. Dennoch sollten zusätzliche Quellen herangezogen werden, etwa Sekundärliteratur oder alternative Positionen (die im Seminar behandelte Literatur ist dafür der beste Ausgangspunkt). Ebenso fällt der Umfang deutlich geringer als bei einer Hausarbeit aus (siehe dafür die Anforderungen der Studienordnungen).

Was die **Wahl des Themas** betrifft, so kann im Essay entweder das Referatsthema wieder aufgegriffen werden, wobei dabei die persönliche kritische Auseinandersetzung stärker betont wird. Wenn Interesse an der Bearbeitung eines anderen Themas als das des Referatsthemas besteht, so kann das Essay **in Absprache mit dem Dozenten** entsprechend ausgerichtet werden. **Gruppenarbeiten** sind im Falle von Essays **nicht möglich**.

II. Aufbau

Wie oben erwähnt, steht im Zentrum des Essays die kritische Auseinandersetzung mit einer bestimmten Position, These oder Person. Der Essay sollte entsprechend verdeutlichen, was die kritische Auseinandersetzung beinhaltet, mit welcher Position man sich auseinandersetzt und welche Meinung man dieser gegenüber begründen will. Grundsätzlich entspricht dem ein **dreiteiliger Aufbau** aus

- einem **Einleitungsteil**, in dem deutlich gemacht wird, was man in dem Essay beabsichtigt, warum er ein interessantes Problem behandelt und welches die zentralen Aussagen des Essays sind;
- einem **Interpretations- oder Rekonstruktionsteil**, in dem die Position dargelegt wird, mit der man sich auseinandersetzen will; wichtig ist hier eine „befragende“ Herangehensweise: Was ist die Absicht eines/r Autors/in? Welcher allgemeinen Strömung lässt er/sie sich zuordnen? Welche zentralen Argumente bringt er/sie vor? Sind diese schlüssig? Wo bleibt der Sinn seiner/ihrer Argumentation dunkel? Welche Konsequenzen ergeben sich? etc.
- einem **Kommentar- und Kritikteil**, in welchem die Position kritisch diskutiert wird, auf Beispiele angewandt und mit Gegenpositionen konfrontiert wird etc.

Die drei Teile können, müssen aber nicht unbedingt als Gliederungspunkte (mit Zwischenüberschriften) strukturiert werden. Wichtig ist die Strukturierung des Textes selbst. Der Umfang der Teile sollte ungefähr im Verhältnis 1:3:3 stehen. Am Schluss sollten sie die verwendeten **Quellen** anführen.

III. Formale Gestaltung

1. Auf dem **Titelblatt** finden sich Angaben zu

- Universität, Fachbereich, Fachgruppe, Name des Dozenten, Titel des Seminars, Semester
- Titel des Essays
- Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail, Studiengang, (Hochschul- und) Fachsemester sowie Matrikelnummer der Autorin bzw. des Autors

2. Die Textseiten sind mit **Seitenzahlen** zu versehen.

3. 12-Punkt-Schrift, 1,5-Zeilenabstand, 3 cm Seitenabstand.

4. Der **Umfang** der Arbeit richtet sich nach den Angaben der Studienordnungen (als Angabe der Netto-Textseitenzahl, also ohne Deckblatt und Literaturverzeichnis, gegebenenfalls Anhang).

5. Bei der Textgestaltung durch **Absätze** ist auf inhaltliche Sinnzusammenhänge und Lesbarkeit zu achten: sowohl fehlende als auch zu häufige Absätze sollten vermieden werden.

6. **Zitate/Belege:**

- insgesamt eher sparsam einsetzen
- wörtliche Zitate: bei besonders prägnanten Formulierungen und wichtigen Originalaussagen; in „Anführungszeichen“, Auslassungen in wörtlichen Zitaten mit [...] kennzeichnen
- ansonsten Sekundärliteratur in eigenen Worten wiedergeben (paraphrasieren oder indirekte Rede), aber Quelle genau angeben!
- Zitate und Belege durch sog. amerikanische Zitierweise kenntlich machen: hinter die entsprechende Aussagen wird in Klammer der Autor und das Erscheinungsjahr angegeben, dann nach einem Doppelpunkt oder Komma die Seitenzahl; z.B.: „Buchstein unterscheidet drei Typen von Demokratietheorien: formale, empirische und normative (Buchstein 2004: 48-52).“

Im Literaturverzeichnis wird dann entsprechend die gesamte bibliographische Angabe gemacht: Buchstein, Hubertus (2004): Demokratie, in: Göhler, Gerhard/Iser, Mattias/Kerner, Ina (Hrsg.): Politische Theorie. 22 umkämpfte Begriffe, Wiesbaden, S. 47-64).

7. Im Essay **keine Fußnoten** verwenden.

8. **Literaturverzeichnis**

- alphabetische Ordnung
- im Literaturverzeichnis steht der *Autor*, auch bei Sammelbänden, immer zuerst. Denn nach dem Autor wird auch im Text belegt. Beispiel:
„Buchstein, Hubertus (2004): Demokratie, in: Göhler, Gerhard/Iser, Mattias/Kerner, Ina (Hrsg.): Politische Theorie. 22 umkämpfte Begriffe, Wiesbaden, S. 47-64)

- Ins Literaturverzeichnis werden nur tatsächlich als *Belege* auftauchende Werke und Quellen aufgenommen! (also nicht einfach alles, was Sie gelesen haben!)
- Internetquellen: mit eigenem Verzeichnis und nur dann, wenn die Quelle nicht normal nach dem Autor zitiert werden kann (dann ins *Literaturverzeichnis*)

9. Schreiben Sie **ganze, fehlerfreie Sätze!**